

Fairtrade-Frühstück: „Es geht um Sensibilisierung“

Treffen in der Stadthalle drehte sich um fair hergestellte Produkte der „Leute auf der anderen Seite der Erde“

Penzberg – Der Geruch von frischem Fairtrade-Kaffee füllt die Stadthalle. Wie kann man das „Fairtrade“ am Geruch erkennen? Gar nicht – der Fairtrade-Kaffee unterscheidet sich lediglich in der Herstellung von ganz normalem Kaffee. Und man kann ihn ganz einfach in Penzberg erwerben. Beim „fairen Frühstück“ warben dafür die Steuerungsgruppe und das interreligiöse Umweltteam. Sie setzten sich für die Menschen ein, „die diese Produkte herstellen“, so Georg Kurz von der Steuerungsgruppe. „Den Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns.“ Begleitet wurde das Frühstücksbuffet, bei dem es ausschließlich Fairtrade-Produkte zu Essen gab, von Einlagen der Musikschule.

Zu fair gehandeltem Kaffee, Kakao, Saft, Nuss-Nougat-Aufstrich, Honig und Frucht-aufstrich hielt Georg Kurz eine Rede. „Das klingt jetzt wie Werbung für die Produkte. Ist es auch. Bitte kauft Fairtrade-Produkte.“ Aber woran erkennt man, wie die Produkte gehandelt wurden? Eine Gruppe der Mittelschule mit zwei Fünftklässlern, einer Sechstklässlerin und ihrer



Die verschiedenen Fairtrade-Siegel und ihre Bedeutung zeigten drei Mittelschüler mit ihrer Lehrerin Ute Kurz (r.). FOTO: ABS

Lehrerin Ute Kurz präsentierten die verschiedenen Fairtrade-Logos. Im Gegensatz zu „Bio“ sei „Fair“ nicht rechtlich geschützt, hieß es. Die Produkte, die zu hundert Prozent fair gehandelt sind, tragen das Siegel der „World

Fair Trade Organisation“, wie beispielsweise „Gepa“-Produkte. Für das „Naturland Fair“-Siegel reicht aus, dass nur eine Zutat oder ein Teil der Zutat fair gehandelt wurde, erklärten sie.

Was faires und unfaires

Handeln bedeutet, präsentierten Georg Kurz, Gönül Yerli und Regina Herele mit kurzen Schauspielauftritten. Sie zeigten: Auf der einen Seite der Weltkugel kauft man sich für wenig Geld eine Schokolade, ohne an die an-

dere Seite der Herstellung zu denken. In den armen Ländern arbeiten Kinder mit chemischen Stoffen für viel zu wenig Geld, um ihre Familien zu unterstützen. „Habt ihr schon mal eine echte Kakao-bohne gesehen?“, fragte Gö-

nül Yerli das Publikum. „Und du hast noch nie Schokolade gegessen?“, fragte sie das imaginäre Kind auf der Kakaopflanzung. Das gleiche Schema gilt beispielsweise für Kaffee oder Kleidung. „Fair gehandelt bedeutet auch, dass die Leute einen fairen Lohn bekommen“, so Regina Herele.

Penzberg muss als offizielle Fairtrade-Stadt eine gewisse Anzahl an Veranstaltungen pro Jahr zum Thema Fairtrade abhalten, erklärte Herele. Das „faire Frühstück“ ist eine davon. „Ich finde das Frühstück ganz gut, weil so vielleicht mehr Leute dazu ange-regt werden, fair einzukaufen“, fand Christian Schneider. „Das ist eine tolle Sache“, sagte auch Nicole Lieske. Sie selbst werde in Zukunft noch mehr auf Fairtrade-Produkte achten.

Es gehe nicht darum, dem Publikum ein schlechtes Gewissen zu machen oder den Genuss einzuschränken, so Gönül Yerli. „Es geht darum, sich Gedanken zu machen, um ein bisschen mehr Sensibilität. Unser Einkaufsverhalten kann große Auswirkungen auf der anderen Seite der Welt haben.“